



Frühlingsausgabe

April 2024



s' Bäsiblättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

Erscheint 3x im Jahr

Wertschätzung und Respekt: Grundlage für eine bessere Welt

Editorial von Gemeindammann Mario Räber

Aus dem Inhalt

Aus dem Gemeindehaus

Rückschau: Neujahrsapéro
Neue Mitarbeiter stellen sich vor
50 Jahre Waldhaus

Seiten 2 – 5

Aus dem Dorf

Abschied von der Chäsi Basiböre
Seite 6

Rückblick

Adventsfenster-Rundgang
Kinderfasnacht

Seiten 7 – 9

Vereine

Frauenverein: regionales Treffen
Elisabethenfeier Frauenverein
140 Jahre Frauenverein Basiböre

Seiten 12 – 13

Unsere Nachbarn

Porträt Gemeinde Jonen

Seite 13

Natur und Umwelt

Vogelschutzverein Bünzen/Besenbüren
Tier des Jahres 2024
Neophyten: einjähriges Berufkraut

Seiten 14 – 15

Aus der Schule

Neue Lehrpersonen stellen sich vor

Seite 15

Kinder Backen & Basteln

Vom Eierbecher bis zum Eier-Brötli

Seiten 16 und 17

Historisches

Schützenfest anno 1954 mit Legende

Seite 19

Kehrseite

Rezept: Pizza für einmal anders

Seite 20

Sehr geehrte Bäsibörerinnen und Bäsibörer, sehr geehrte Leserinnen und Leser

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle geschrieben, dass wir in struben Zeiten leben. Aus meiner Sicht hat sich daran nicht viel geändert, ausser dass es noch strüber geworden ist. Blicken wir über den Tellerrand in die weite Welt hinaus, scheint der kollektive Wahnsinn gerade Urständig zu feiern. Man fragt sich schon, wohin diese Reise noch gehen soll. Gefühlt seit der Finanzkrise 2008(!) taumeln wir von einem Elend ins nächste und das immer schneller. Wir wollen hier nicht den Teufel an die Wand malen, aber ganz ungeschoren kommen wir bei dieser unheilvollen Entwicklung auch nicht davon. Als Beispiele seien die horrenden Strompreise und die bis heute nicht wiederhergestellten Produktionskapazitäten für Halbleiter, die unterbrochenen Lieferketten und die damit gestiegenen Preise genannt.

Im Gegensatz dazu hat sich die Gemeinde sehr positiv entwickelt. Bezogen wir noch vor wenigen Jahren rund eine halbe Million an Finanzausgleich, gehören wir mittlerweile zu den Gemeinden, die in den Topf einzahlen. Dies hängt zum einen mit einer deutlich gestiegenen Steuerkraft zusammen, andererseits aber auch mit einer Folge von verschiedenen einmaligen Sondereffekten, die der Gemeinde bisher geholfen haben, die schwierige Zeit nach der Kürzung des Finanzausgleichs zu überstehen.

Erinnern wir uns kurz daran, dass wir vor etwa 6 Jahren von einem Steuerfuss von 127 % gesprochen haben. Aber es ist zu früh, um die Hände in den Schoss zu legen. Es sind weiterhin grosse Anstrengungen notwendig, um den Steuerfuss halten zu können.

Mit der Reorganisation der Gemeindeverwaltung konnte ein grosses Ziel, nämlich die Entlastung des Gemeinderates vom Tagesgeschäft, erreicht werden. Gleichzeitig ist in meiner Wahrnehmung auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden der Gemeinde gestiegen. Der Gemeinderat kann sich nun vermehrt seiner eigentlichen Aufgabe zuwenden, der strategischen Führung der Gemeinde.

Im Rahmen der Restrukturierung der Gemeindeverwaltung und der Rücktritte aus der Flüchtlingskommission hat der Gemeinderat beschlossen, die Kommission aufzulösen und deren Aufgaben in die Verwaltung zu integrieren. War die Kommission ursprünglich als Unterstützung für den Gemeinderat gedacht, hat sich nach der Etablierung des Asylwesens in unserem Dorf ihre Aufgabe immer mehr Richtung Flüchtlingsbetreuung verschoben. An dieser Stelle noch einmal besten Dank an die Flüchtlingskommission für die geleistete Arbeit.

Innerhalb der Verwaltung wird die Betreuung der Flüchtlinge von Martin Schneider und neu von Suzanne Heinemann aus Jonen übernommen. Suzanne

Heinemann hat langjährige Erfahrung in der Flüchtlingsbetreuung in einer kleinen Gemeinde in der Region.

Per 1. Februar gelang es, die freie Stelle in der Finanzverwaltung wieder zu besetzen. Mit Sarah Müller konnten wir eine Fachspezialistin für Finanzen verpflichten, die ihr Handwerk von Grund auf in einer Gemeindeverwaltung in der Region gelernt hat und auch einige Jahre Berufserfahrung mitbringt.

Ich heisse die beiden Damen in unserem Dorf willkommen und freue mich auf eine erspriessliche Zusammenarbeit. Suzanne Heinemann und Sarah Müller werden sich in dieser Ausgabe gleich selber vorstellen.

Noch einmal zurück zum Anfang. Ich bin der Meinung, dass die Zeiten längst nicht so strub wären, würde man sich gegenseitig mit dem gebotenen Respekt begegnen. Das bedeutet noch lange nicht, dass man mit allem einverstanden sein muss. Aber gegenseitige Wertschätzung, unabhängig von unterschiedlichen Meinungen, wäre eine gute Grundlage, unsere Welt besser zu machen. Machen wir doch einen Anfang...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Ostern.

Mario Räber
Gemeindammann

Neujahrsapéro Thomas Lang, Gemeinderat



Traditionell fand am 2. Januar der Neujahrsapéro im Waldhaus statt. Gemeindeammann Mario Räber konnte an diesem Morgen rund 40 gut gelaunte Besenbürerinnen und Besenbürer begrüßen. Besonders erfreulich war, dass sich auch einige junge Familien im Waldhaus einfanden, um auf ein erfolgreiches neues Jahr anzustossen.

In seiner kurzen Ansprache wünschte sich der Ammann Respekt untereinander. Dieser beginnt in der eigenen Familie und zieht sich weiter über die Gemeinde, den Kanton, ja sogar auf nationaler und internationaler Ebene. Einander zuhören und auch seinem Gegenüber mit Respekt begegnen, dies würde vielleicht zu einer besseren Welt beitragen. Des Weiteren machte er auf eine verkehrstechnisch



ruhige Zeit aufmerksam, da die Verbindungsstrasse Bünzen – Besenbüren im Frühling, wegen Bauarbeiten in Bünzen, für rund drei Monate gesperrt bleiben dürfte.

Nachdem der Apéro offiziell eröffnet war, wurde untereinander rege diskutiert und man wünschte sich ein gutes neues Jahr.

Packen wir es an!

Suzie Heinemann, unsere neue Flüchtlingsbetreuerin, stellt sich vor

Darf ich mich vorstellen?

Ich heisse Suzie Heinemann und bin seit 1. Januar 2024 die neue Flüchtlingsbetreuerin im Dorf. Ich mache das sehr gerne und habe viel Erfahrung mit Flüchtlingen aus verschiedenen Ländern.

Zu meinen Aufgaben gehören die Betreuung der Asylsuchenden bei der Ankunft, Hilfe bei Alltags- und Administrationsfragen, das Erklären von Regeln und Gewohnheiten usw.

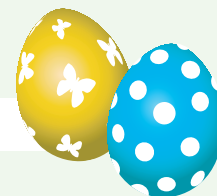
Ich versuche Brücken zu bauen zu den Einwohnerinnen und Einwohnern von Besenbüren und ebenso, Unwissen, Ängste und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.

Ich bin die Ansprechperson bei Fragen des Alltags!

Selber bin ich seit 40 Jahren in der Schweiz, davon 35 Jahre hier im Aargau. Ich bin Engländerin und Schweizerin, habe zwei erwachsene Kinder und eine Enkelin.

Ich danke Besenbüren für das Vertrauen in mich und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

*Suzie Heinemann,
Flüchtlingsbetreuerin*



Sarah Müller, unsere neue Finanzverwalterin, stellt sich vor

Liebe Besenbürerinnen und Besenbürer

Seit einigen Wochen darf ich, Sarah Müller, für euer Dorf auf der Abteilung Finanzen tätig sein. Schon seit meiner Ausbildung habe ich immer auf einer öffentlichen Verwaltung im Bereich Finanzen gearbeitet. Meine Ausbildung absolvierte ich auf der Gemeinde Oberwil-Lieli und nach einer kurzen Zeit im Ausland konnte ich die Stelle als Sachbearbeiterin mit Stv.-Funktion auf der Abteilung Finanzen in der Gemeinde Oberwil-Lieli besetzen. Nach sieben Jahren in derselben Gemeinde war es an der Zeit, eine neue Heraus-

forderung zu suchen. Diese konnte ich bei euch finden. Ich freue mich, für die Gemeinde Besenbüren arbeiten zu dürfen sowie auf die neuen Aufgaben.

Für meinen Ausgleich gehe ich gerne in die Berge wandern und bin in der Feuerwehr meiner Wohnsitzgemeinde tätig.

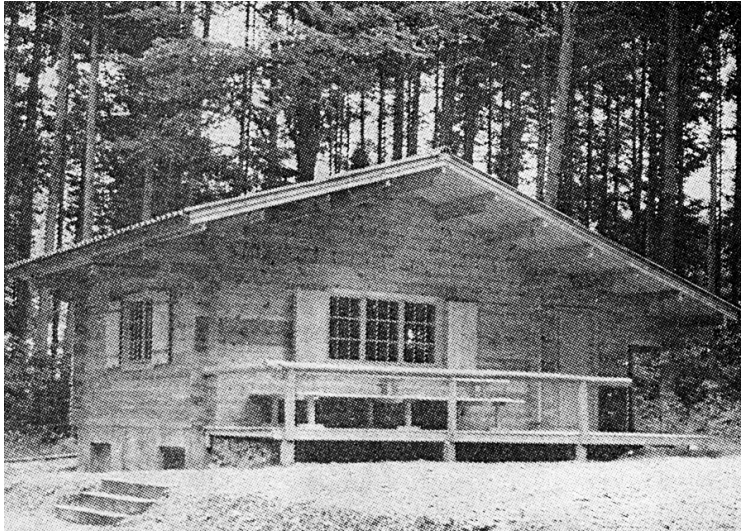
*Sarah Müller,
Finanzverwalterin Besenbüren*



50 Jahre Waldhaus

Mario Räber, Gemeindeammann

In diesem Jahr besteht unser Waldhaus seit 50 Jahren. Grund genug, das Jubiläum gebührend zu begehen. Eine Feier mit den Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern als Eigentümer des Waldhauses findet am 24. Mai statt. Der Waldumgang am 25. Mai bietet die Gelegenheit, mit der ganzen Bevölkerung zu feiern.



Das Waldhaus vor dem Umbau (Archiv Bäsiblättli)



Das Waldhaus nach dem Umbau im Juli 2005 (Archiv Bäsiblättli)

Die Geschichte des Waldhauses geht mindestens bis ins Jahr 1971 zurück, vielleicht auch früher. Jedenfalls bestand in der Bevölkerung der Wunsch nach einer eigenen Waldhütte. 1971 hat der damalige Gemeinderat dieses Anliegen aufgenommen und geprüft. Er kam zum Schluss, «dass eine Waldhütte für das gesellschaftliche Leben der Gemeinde von grossem Nutzen wäre». Folglich wurde ein entsprechendes Projekt erarbeitet und bereits 1972 bewilligte die Ortsbürgergemeinde einen Kredit von 70'000 Fr. Das entspricht heute einem Wert von etwa 210'000 Fr. Zusätzlich erklärten sich die Vereine bereit, den Bau des Waldhauses mit dem

Ableisten von Frondienst zu unterstützen. So konnte das Waldhaus 1973 errichtet und 1974 mit einem Fest eingeweiht werden. Als Attraktion an diesem Anlass gab es Bier vom Brunnen. Die Waldhütte wurde im Dorf gut aufgenommen. Den Nutzen für das gesellschaftliche Leben hat die Waldhütte erbracht, doch mit der Zeit nahmen die Vermietungen ab.

Im Jahr 2002 hat sich der Gemeinderat auf Anregung der Bevölkerung daran gemacht, das Waldhaus zu renovieren und gleichzeitig zu vergrössern. Eine der damaligen Rahmenbedingungen war, dass die Vereine und die Einwohnergemeinde das

Projekt mittragen. Diese Zusagen konnten im Jahr 2003 mehrheitlich abgeholt werden. In der Folge wurde 2004 von der Ortsbürger- und der Einwohnergemeinde ein Kredit von 160'000 Fr. gesprochen, so dass die Arbeiten für die Renovation und der Ausbau um 30 % im Jahr 2005 in Angriff genommen werden konnten. Die Arbeiten unter der Leitung von Robert Moser und mit tatkräftiger Unterstützung der Vereine waren nach 7 Monaten abgeschlossen und konnten mit einem Helferfest gebührend gefeiert werden. Aus der Waldhütte ist das Waldhaus entstanden. Die effektiven Kosten beliefen sich damals auf rund 142'000 Fr.

Das Waldhaus wird seit der Vergrösserung rund 50 bis 60 Mal pro Jahr für die verschiedensten Aktivitäten genutzt und ist kaum mehr aus unserem Dorf wegzudenken. Seither wurden nur die notwendigsten Unterhaltsarbeiten ausgeführt, was über die Jahre gewisse Spuren hinterlassen hat. Im Hinblick auf das anstehende Jubiläum soll das Waldhaus im laufenden Betrieb einer Sanierung unterzogen werden. Dafür hat die Ortsbürgergemeinde im Jahr 2023 35'000 Fr. zur Verfügung gestellt.



Stöckli
Malergeschäft
Industriespritzwerk

5624 Bünzen
056 666 16 69
s_stoekli@bluewin.ch
www.malergeschäft-stoekli.ch

- Innenrenovierungen
- Aussenrenovierungen
- Fassadenrenovierungen
- Neubauten
- Tapezieren
- dekorative Arbeiten

- Beschichtungen auf sämtliche Industrie- und Bauteile

Impressionen vom Umbau des Waldhaus



Alle packten mit an ...
Umbau von der Waldhütte
zum schönen Waldhaus.



Impressionen vom Umbau des Waldhaus



«Abschied von der Chäsi Bäsiböre» – Ende einer langen Geschichte

Cäcilia Schriber, Käsereigenossenschaft Besenbüren (Fotos: Urs Zimmermann)

Am Donnerstag, 21. Dezember 2023 abends wurde das letzte Mal Milch zur Sammelstelle gebracht. Die beiden letzten Milchlieferanten, Beat und Cyrill Schriber, haben die Milchproduktion schweren Herzens aufgegeben und ihre Milchkühe verkauft.

Etwas aus der Geschichte der Käserei Besenbüren: Bis 1970 wurde im bestehenden Gebäude Emmentaler Käse hergestellt. Die Wohnung im 1. OG wurde von der Käserfamilie bewohnt. Danach wurde die Käserei in ein Sammelstellenlokal umfunktioni-ert.

Nach der Aufgabe der Käseproduktion ging die Besenbüerer Milch an verschiedene Verarbeiter. Anfangs wurde sie in der AZM, heute Mittellandmolkerei Suhr, verarbeitet, danach wurde daraus in der Käserei Muri-Wey

wieder Emmentaler Käse hergestellt. Nach der Aufgabe der Käseproduktion in Muri ging die Milch nach Buttwil, ebenfalls für Emmentaler. Seit auch die Butt-wiler Käserei aufgegeben wurde, holte Emmi die Besenbüerer Milch alle zwei Tage ab.

Das Käsereigebäude wurde 1985 umgebaut. Heute befinden sich im Haus 4 Wohnungen. Das Einzige, was ausser der Sammelstelle noch an eine Käserei erinnert, sind die feuchten Wände in der Waschküche im Untergeschoss. Die Sammelstelleneinrichtung

musste den Vorschriften angepasst werden. Da die Bauern das Innere der Sammelstelle nicht mehr betreten durften (Lebensmittelvorschrift), wurde eine Absauganlage installiert. Diese konnte die Käsereigenossenschaft günstig von der ehemaligen Käserei Muri-Dorf erwerben.

Bis vor 20 Jahren gab es in Besenbüren noch 11 Milchbauern. Heute ist ein einziger übrig. Adrian Moser im Oberdorf produziert Biomilch.

Die Sammelstelle wurde gut 20 Jahre durch Reinhard, Nancy und Georg Keusch betreut. Sie sorgten dafür, dass der Milchtank und die ganze Einrichtung immer sauber waren und die Vorschriften eingehalten wurden. Wir sprechen ihnen ein grosses Dankeschön aus.

So geht im Dorf wieder etwas zu Ende, was eine lange Tradition hatte und nie wieder kommt.



Adventsfenster-Rundgang

Ein Rückblick von Ursi Häusermann

Viele beleuchtete Fenster und Vorgärten haben das Dorf im Advent weihnachtlich erhellt!
Mehr braucht es für ein Adventsfenster nicht, nur noch einen Anruf beim Frauenverein, um eine von 24 Nummern zu reservieren.

15 Erwachsene, z.T. mit Kinderwagen, und ebenso viele Kinder spazierten am Adventsfenster-Rundgang vom 27. Dezember von einem verzierten Eingang oder Fenster zum nächsten. Es waren Bewunderung für die Dekorationen sowie ein Miteinander im Gespräch. Zum Aufwärmen stellte Familie Etterli ihre Garage zur Verfügung.

Alle wurden mit warmen Getränken und Backwaren verwöhnt.

Ein herzliches Dankeschön an Andrea und Roland!



ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

- Steildächer:** Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stirnbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit
- Fassade:** Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln
- Flachdach:** Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen
- Wärmedämmungen:** Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller
- Unterhalt/Sanierungen:** Steil- und Flachdach, Fassaden
- Isolieren mit Cellulose:** Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

Achermann GmbH 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch

Kinderfasnacht 2024

Andrea Eichhorn

Wuuusch! hat es gemacht, als die Hexen am Samstag in die Besenbürer Turnhalle kamen, um die Fasnachtsdeko auf die Wände, Tische und an die Decke zu zaubern. Dabei hatten sie mit Zaubern noch gar nicht begonnen! Als sie nämlich die Turnhalle betraten, fanden sie die ganze Dekoration bereits fixfertig bereitgestellt. Wuuusch! Diese tolle Überraschung hat die Hexen fast umgeblasen. Eine Hexe, die es besonders schlimm erwischt hatte, erzählte den Kindern, Lehrpersonen und Familienangehörigen davon gleich zu Beginn der Kinderfasnacht. Dieser Hexe standen am Kindermaskenball, zwei Tage später, noch immer alle Haare zu Berge! Sie berichtete, wie die Hexen die vorgefundene Deko überall in der Halle verteilt haben. Vom Ergebnis waren nicht nur die Hexen überwältigt. Auch die Eltern und die Kinder selber bestaunten die genialen Kunstwerke.

Nach der Begrüssung stellten sich alle Hexen kurz vor, indem sie über den Laufsteg hinkten und trampelten. Die Kinder, welche an der Prämierung teilnahmen, machten dies im Anschluss

natürlich viel eleganter. Diejenigen Einzel- und Gruppenmasken, welche vom Publikum im Voting die meisten Stimmen erhielten, gewannen tolle Preise.

Die Küchenhexen kamen danach fast nicht mehr nach mit Ausschneiden und Kuchen schneiden. Genau so fleissig waren jedoch die Kinder. Schliesslich geht es an der Kinderfasnacht vor allem um eines: Konfetti sammeln und verteilen. Ungefragt. Ins Gesicht. In die Haare. Einfach überallhin.

Überall fanden dann auch die lieben Aufräum-Helferinnen und -helfer dieses Konfetti in der Turnhalle. Bald war aber auch das letzte gefunden und es ging ans Helferessen in den Frohsinn. An dieser Stelle allen ein riesiges DANKESCHÖN! Ohne Euch hätte es an diesem Nachmittag nicht so viele leuchtende Kinderaugen gegeben. Und danke, liebe Kinder und Lehrpersonen, für die wunderschöne Deko, ihr habt Hexenherzen zum Schmelzen gebracht.





FASNACHT Besenbüren

Einmal mehr: Fasnacht ist für
Gross und Klein

Am Fasnachtsmontagnachmittag,
dem 12. Februar, genoss die ganze Kreisschule
Bünz die Fasnacht der Bäsibörer Hexen in der
Turnhalle in Besenbüren. Danke an die Bäsibörer
Hexen, die verkleideten Kinder und Lehrper-
sonen für dieses gelungene Winteraustreiben!

Irene Niederhauser, Schulleitung




KÄPPELI
www.kaeppeлимode.ch

- strellson
- SCOTCH & SODA
AMSTERDAM COUTURE
- JOOP!
- CAMP DAVID
- ANGELS.
DENIM WEAR
- comma,
- CINQUE
- MARC AUREL
- SIGNUM
- TAIFUN
COLLECTION
- Warson
MOTORS
- s.Oliver
- TWIN-SET
- PME LEGEND
AMERICAN CLASSIC
- YAYAWOMEN
- OPUS

DIE KOCH AG BAUT AB 2024 IN BESENBÜREN

3.5 - 6.5 Zimmer-Wohnungen

056 618 45 55
immobilien@koch-ag.ch






Ablauf verstopft?

24h Service ■ 0800 678 800
itskanal.ch




- Spezialfällungen
- Pflanzen
- Baumschutz
- Pflegen
- Gartenunterhalt
- Gutachten

Baumkönig
Baumpflege

Patrick Zahno
Baumpflegespezialist
mit eidg. Fachausweis
079 277 00 08
baumkoenig@gmx.ch






Regionales Treffen der Frauenvereinsvorstände

Ursi Häusermann

23. Januar 2024: Die Vorstände der Frauenvereine waren eingeladen, am jährlichen Kontakttreffen in Mühlau teilzunehmen. Von 21 angeschriebenen Vereinen nahmen leider nur 8 teil. Irène, Silvia und Ursula tauschten sich mit den anwesenden Frauen aus und suchten neue Ideen für Anlässe. Alle Frauen stellten sich vor und berichteten über ihre Probleme bei der Suche nach Vorstandsfrauen und Mitglie-

dern. In einigen Dörfern engagieren sich viele junge Frauen, andere Vereine finden indessen keinen jungen Nachwuchs. Gruppenweise bereiteten wir alkoholfreie Cocktails zu, um danach auf das 100-Jahr-Jubiläum des Frauenvereins Mühlau anzustossen. Zum Kaffee wurde abschliessend ein Geburtstagskuchen serviert.

Elisabethenfeier des Frauenvereins

Irene Moser

Am 23. November 2023 fand die Elisabethenfeier im Foyer statt. Eine kleine Gruppe von Frauen fand sich zur Feier ein, gestaltet mit schönen Texten und Liedern durch Pfarreiseelsorger Stefan Heinzmann. Danach sassen wir bei einem gemütlichen Zmorge beisammen und diskutierten über allerlei.

Die nächste Feier findet am 14. November 2024 statt. Es sind bereits heute alle herzlich eingeladen mitzufeiern.



140 Jahre Frauenverein Besenbüren

Ursi Häusermann

1884, also vor 140 Jahren, wurde der Frauenverein Besenbüren von Sophie Huber-Pfenninger gegründet. 14 Frauen traten bei der Gründung bei. Es muss damals eine grosse Not geherrscht haben. Eindrückliche Zitate aus den Statuten besagen: «Die Mitglieder verpflichten sich, alle Monate 10 Cent Geld zu verabreichen, jährlich mindestens einen Stoff zur Fertigung eines Kleidungsstückes oder Nahrungsmittel zu geben.»

Der Frauenverein ist nach wie vor ein sozial denkender Verein. In der Adventszeit werden alle Seniorinnen und Sernioren ab dem 75. Altersjahr besucht. Die Besucherinnen bringen Zeit und ein Geschenk mit. Auch Kranke und Mütter mit Neugeborenen werden besucht und beschenkt. 4 Frauen lenken die Geschicke des Vereins und stellen ein abwechslungsreiches Jahresprogramm zusammen. Sie werden

in verschiedenen Bereichen von anderen Vereinsmitgliedern unterstützt. Ganz herzlichen Dank allen Helferinnen!

Seit 95 Jahren (1929) ist der Frauenverein zudem im Besitz der «Lourdesgrotte» auf dem Schanzhübel. Sie ist ein Ort der Stille und Kraft und wird von Leuten aus dem Dorf gepflegt. Auch ihnen gebührt ein grosses Dankeschön!

Jeder Anlass braucht Unterstützung. Deshalb sind wir dankbar, wenn sich immer wieder Frauen zur Verfügung stellen und mithelfen. Es braucht in einem kleinen Ort Menschen, die mitwirken, sich einsetzen, die sich treffen, miteinander reden und etwas auf die Beine stellen. Der Sänger Marc Trauffer sagt: «Ohne Einwohner, die anpacken, funktioniert ein Dorfleben nicht!!»

Die beiden Jubiläen möchte der Frauenverein gebührend feiern:

am 21. September 2024
mit einem Jubiläums-Ausflug

am 13. Oktober 2024
mit einer Andacht und anschliessendem Apéro bei der Grotte



Bitte diese Daten schon vormerken!

WISSEN AM (SEITEN)RAND

Ostereier hatten bis ins 15. Jahrhundert eine andere Bedeutung: man verstand darunter ein «bis zum Osterfest abzulieferndes Zins-Ei». Seit dem 16. Jahrhundert werden die Ostereier im heutigen Sinne verwendet. Verzierte Ostereier wurden erstmals im Jahr 1615 erwähnt.



Unsere Nachbarn: Gemeinde Jonen

Lorenz Staubli, Gemeindeschreiber

Jonen ist eine attraktive und florierende Wohngemeinde mit rund 2350 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das reizvolle Naherholungsgebiet zwischen Reuss und Auenwäldern sowie die gleichzeitige Nähe zu den umliegenden Zentren Zürich und Zug sind wesentliche Elemente der hohen Wohn- und Lebensqualität. Ergänzend dazu bilden das vielfältige Vereins-, Freizeit- und Sportangebot sowie der Standort als regionales Schulzentrum eine erfolgreiche Grundlage für ein aktives Dorfleben.



Luftaufnahme Jonen, Sommer 2022

Der Name des Dorfes Jonen ist keltischen Ursprungs und bedeutet «Wasserlauf». Jonen liegt am Ausgang des schmalen, waldigen Jonentals am östlichen Rand der weiträumigen Reussebene. Gräberfunde beim Weiler Litzli und in den umliegenden Gemeinden zeigen, dass die Region spätestens in der Hallstattzeit (ältere Eisenzeit) besiedelt wurde. Die Ruinen einer Villa an der Grenze zwischen Jonen und Oberlunkhofen zeugen von der Anwesenheit der Römer. Erstmals erwähnt wurde das Dorf im Jahr 1243 in einer Urkunde der Habsburger als «Jonun». Die Habsburger bildeten aus den Dörfern Jonen, Ober- und Unterlunkhofen sowie Arni-Isisberg einen eigenen Verwaltungsbezirk, das Kelleramt.

Die Kellerämter als Untertanen hatten ein eigenes Recht und ein Zivilgericht mit einem selbstgewählten Untervogt als Präsidenten und vier Fürsprechern als Richter. Es tagte viermal im Jahr

in der Taverne «zur Muttergottes» in Jonen. Diese Wirtschaft war im Mittelalter die einzige zwischen Unterlunkhofen und Cham und hatte das alleinige Back- und Metzgerei. Das Gebäude «Taverne» existiert noch heute: Es steht unter kantonalem Denkmalschutz und ist im Eigentum der Einwohnergemeinde. Im «Tavernen-Chäller» wird nach wie vor – jeweils dienstags und mittwochs – gewirtet.

Als im Jahr 1415 die Eidgenossen den Aargau von den Habsburgern eroberten, wurde das Kelleramt an Zürich zugeteilt. 1803 erfolgte der Anschluss an den neugegründeten Kanton Aargau und den Bezirk Bremgarten. Die einst selbständigen Aussenhöfe Obschlagen, Litzli und Mörgeln wurden ins «Dorfrecht» Jonen aufgenommen. Heute sind die Obschlagen und das Litzli kantonal anerkannte Weiler und haben Ortsbilder von nationaler Bedeutung.

Am 1. September 1811 wurde Jonen von einem verheerenden Dorfbrand heimgesucht. Innert zwei Stunden brannten zwei Drittel des Dorfes mit 32 Gebäuden nieder, einschliesslich der neuen Kirche und des neuen Schulhauses. Das Unglück machte 266 Personen obdachlos. Doch bereits ein Jahr später entstanden 34 neue Häuser. Das Dorf war schöner als vorher, aber mit vielen Schulden belastet.

Die Bevölkerung arbeitete früher fast ausschliesslich in der Landwirtschaft. Ackerbau, Viehzucht und Weinbau bildeten bis ins ausgehende 19. Jahrhundert eine wichtige Einnahmenquelle. Es gab nur wenige der Landwirtschaft zugeordnete Handwerke. Jahrzehntlang blieb die Bevölkerungszahl konstant zwischen 500 und 600. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts schuf die Strohflechtere als Heimarbeit eine zusätzliche Erwerbsmöglichkeit. Räumlich entwickelte sich das Dorf entlang

der Durchgangsstrasse und gegen die Reussebene hin.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts nahm die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe stetig ab. Der Druck der Agglomeration Zürich machte sich ab 1960 bemerkbar. Im Sommer 1987 wurde der 1000. Einwohner registriert. Heute zählt Jonen um die 2350 Einwohnerinnen und Einwohner (vgl. Tabelle Entwicklung der Einwohnerzahl). Landwirtschaftsbetriebe sind noch 15 aktiv tätig. Mit der kürzlich genehmigten neuen Nutzungsplanung wurden die raumplanerischen Grundlagen geschaffen, damit die Gemeinde auch künftig moderat wachsen kann. Baulandreserven sind kaum mehr vorhanden, so dass die Entwicklung vor allem durch eine innere Verdichtung zu erfolgen hat. Das Ortsbild der Gemeinde Jonen ist gemäss dem im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als national bedeutend einge-

Die Gemeinde Jonen

stift. Eine zentrale Aufgabe der Siedlungsplanung besteht entsprechend darin, den geschützten Dorfkern der Gemeinde Jonen zu erhalten, in dem sich auch mehrere wertvolle Einzelbauten befinden.

Da es im Reusstal keine Bahnverbindung gibt, siedelte sich keine grössere Industrie an. Die bekannteste in Jonen beheimatete Unternehmung ist die Similasan AG, welche hier für den Weltmarkt homöopathische Naturheilmittel und Augen-Heilmittel produziert. Daneben gibt es zahlreiche kleine und mittlere Gewerbebetriebe, die insgesamt rund 400 Arbeitsplätze anbieten. Ein Grossteil der Bevölkerung arbeitet jedoch im Dienstleistungssektor in den Wirtschaftszentren Zürich oder Zug, welche dank einer optimalen Anbindung an die Autobahnen und einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz (integriert in ZVV) komfortabel zu erreichen sind. Dies ermöglicht kurze Reisezeiten zu den umliegenden Zentren.

Die Gemeinde Jonen hat in den vergangenen Jahren stark in die öffentliche Infrastruktur investiert. Der im Jahr 2005 eröffnete Spiel- und Sportplatz in einer parkähnlichen Umgebung erfreut sich grosser Beliebtheit bei Kindern und Familien und allen, die gerne Sport treiben. Neben den Sanierungen der bedeutenden Durchgangsstrassen Staldenstrasse und Dorfstrasse und dem Neubau eines Feuerwehrmagazins (mit der Gemeinde Oberlunkhofen) fielen besonders die Massnahmen für den Hochwasserschutz ins Gewicht. Der Jonenbach fliesst meist lieblich durch das Dorf, doch kann er aufgrund seines grossen Einzugsgebiets entlang der Albiskette nach anhaltenden Niederschlägen über die Ufer treten und schwere Schäden bei den Anstösserliegenschaften verursachen – zuletzt in den Jahren 2005 und 2007. Dank den kürzlich fertiggestellten Hochwasserschutzmassnahmen ist das Dorf nun vor extremem Hochwasser geschützt.

Der Bau eines neuen Primarschulhauses im Jahr 2017 unter-

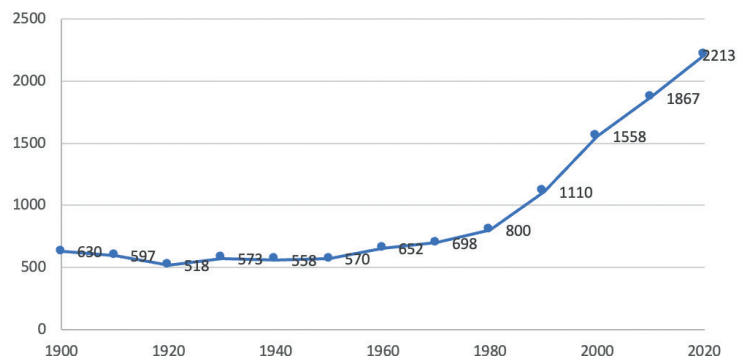
strich die Bedeutung von Jonen als regionales Schulzentrum. Das neue Schulhaus ergänzt das bestehende, altherwürdige Primarschulhaus aus dem Jahr 1855. Ein erstes Oberstufenschulhaus wurde im Jahr 1972 gebaut, ein zweites konnte 1996 eingeweiht werden. So wurde Jonen zum Kreisschulort für die Oberstufe; sämtliche Oberstufenschüler aus Arni, Oberlunkhofen, Rottenschwil und Unterlunkhofen besuchen die Schule in Jonen. Einzig die Bezirksschülerinnen und -schüler müssen nach Bremgarten gehen (und momentan wegen zu tiefer Schülerzahlen auch die Realschülerinnen und -schüler).

Jonen profitiert von einem regen Vereinsleben, dank dem das gute Einvernehmen der Alteingesessenen untereinander und mit den zahlreichen Neuzuzügern gefördert wird. Die Vereine decken von Musik, Fasnacht, Kultur und Sport ein breites Spektrum an Interessen für Jung und Alt ab und sorgen mit einer Vielzahl an Anlässen für ein aktives Dorfleben.

Mit dem Reusstal und dem Jonental liegen zwei Naherholungsgebiete mit wunderbaren Naturlandschaften in unmittelbarer Nähe zum Dorf. Im Jonental stand schon im Mittelalter eine kleine Kapelle. In der heutigen Form wurde sie 1735 erbaut. Sie bildet ein sehenswertes Bauwerk kirchlicher Barockkunst und ist ein vielbesuchter Wallfahrtsort. Wanderwege und Pfade – u.a. führt der Freiamterweg mitten durch die Gemeinde Jonen – laden dazu ein, die Gegend zu Fuss oder mit dem Velo zu erkunden.

(Quellen: «Jonen. Aus der Vergangenheit von Dorf und Pfarrei», Walter Bürgisser 1991 und «ISOS Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz; Kanton Aargau I», 1987)

Einwohnerzahlen seit 1900



Blick auf die Weiler Obschlagen und Litzli



Kapelle Jonental





Vereine

Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins Bünzen / Besenbüren und Umgebung

Marie Huber-Brun, Präsidentin



Wir treffen uns im heimeligen Stübli im Restaurant Reussbrücke («Ewig Liechtli») in Werd. Bei feinem Essen und süffigen Getränken stimmen wir uns auf den Abend ein.

Die Präsidentin heisst alle herzlich zur Jubiläumsgeneralversammlung willkommen. Sie gibt einige Mitgliederabsenzen bekannt. Die Traktandenliste wird genehmigt. Barbara wird als Stimmzählerin vorgeschlagen und gewählt. Das Protokoll, von Brigit vorgelesen, wird einstimmig abgesegnet, genauso der Finanzbericht von Rebeka, der mit einem kleinen Plus resultiert. Der Jahresbericht, vorgetragen von der Präsidentin, wird mit Applaus verdankt.

Unter Mutationen halten wir eine Schweigeminute für das kürzlich verstorbene Vereinsmitglied Edwin Schori. Nach schwerer Krankheit durfte er zu Gott heimkehren.

Erfreulich erfolgt dann die Vereinsaufnahme von sechs Neumitgliedern. Stefan hat das «Noviziat» bereits im Herbst beim Nistkastenreinigen durchlaufen! Der Verein ist auf 33 Mitglieder angewachsen.

Unter Ehrungen überrascht der Vorstand zwei Ehrenmitglieder für ihre Vereinszugehörigkeit seit Bestehen des Vereins. Für die langjährige Treue wird Otto und Richard ein «zu Herzen gehendes» Präsent überreicht.

Beim Thema Statuten wird keine Änderung gewünscht. Hingegen bewilligt die Versammlung statt der gewünschten 300 Fr. den Be-

trag von 500 Fr. als Kompetenzsumme für den Vorstand. Da alles immer teurer wird, sei die höhere Summe angemessen.

Rebeka erläutert das Jahresprogramm. Der Vortrag «Wald, Heimat der Bienen» wird öffentlich ausgeschrieben. Für den Brunch haben wir noch Zeit, um die gewünschte Lokalität zu finden. Hauptthema ist das Reinigen, Kontrollieren, Erneuern und Reparieren von Nistkästen.

Für das geplante Dorffest in Bünzen 2025 sind alle Vereine zur Mithilfe angefragt. Spontan werden umsetzbare Ideen aus der Versammlung gesucht.

Unter Verschiedenem berichtet die Präsidentin über die «Ausbeute» der Nistkastenreinigungen vom letzten Herbst. Nur elf Vogelhüttli waren unbesetzt, super!

Ein Dankeschön geht an alle, welche den Sommer hindurch hartnäckigem Berufskraut den Garaus machten.

Dankesworte richtet die Präsidentin an die Vorstandskolleginnen und ebenso an die Vereinsmitglieder. Der gute Zusammenhalt festigt die Gemeinschaft. Das neue Vereinsjahr möge unter einem guten Stern stehen!

Mit feinem Dessert und lockeren Gesprächen endet der Abend.



Natur und Umwelt

Mustela putorius: Tier des Jahres 2024

Andrea Lüthy



Der Iltis (*Mustela putorius*) trägt den Titel «Tier des Jahres 2024». Obwohl er in tiefen Lagen noch weit, aber wahrscheinlich nicht sehr zahlreich verbreitet ist, wurde er auf die Rote Liste der Säugetiere gesetzt, und zwar mit dem Zusatz «verletzlich». Gemäss einer kürzlichen Mitteilung von Pro Natura ist der Iltis im Feuchtgebiet «Egelmoos» in Niederrohrdorf und im Schutzgebiet «Weichlen» in Turgi heimisch.

Er gehört zur Familie der Marder und erreicht eine Körperlänge von ungefähr 40 Zentimetern. Auffallend ist sein helles Gesicht – auch Iltis-Brille genannt. Das restliche Fell ist braun-grau. Der Iltis gehört zur Unterfamilie der Stinkmarder. Der Name ist Pflicht, denn er kann ein ganz übelriechendes Analdrüsensekret versprühen, welches er zur Abwehr von Angreifern und auch zum Markieren seines Reviers einsetzt. Die Redewendung «Stinken wie ein Iltis» bedarf somit keiner weiteren Erklärung.

Der Iltis hat ein dünnes Fell und ist deshalb im Winter darauf angewiesen, sich in einen geschützten Unterschlupf zurückziehen zu können. Gerne wählt er dafür ruhige Ecken in Scheunen und Ställen. Bevor es richtig kalt wird frisst er sich Fettreserven an; diese können bis zu einem Drittel seines Körpergewichts betragen. In den Wintermonaten verlässt der Iltis sein Versteck nur selten, um leichte Beute zu machen: ein Ei, etwas Katzenfutter oder auch mal eine Maus.

Mit dem Frühling kommt auch die Zeit der Wanderung von Fröschen und Kröten zu ihren Laichgewässern und für den Iltis beginnt ein Leben im Schlaraffenland. Seine bevorzugten Beutetiere sind im Überfluss vorhanden; er legt sich Vorräte an oder frisst wegen des Überflusses nur noch die Froschschenkel. Bald schon aber wandern die Frösche und Kröten wieder in ihre Sommerlebensräume zurück und der Iltis muss seine Nahrung wieder im Wald und auf Feuchtwiesen suchen.

Ausserhalb der Paarungszeit zwischen April und Juni sind die hauptsächlich nachtaktiven Tiere allein unterwegs. Nach einer Tragezeit von sechs Wochen erblicken drei bis sechs Junge das Licht der Welt. Einen Monat später öffnen sie ihre Augen und fressen bereits Fleisch. Im Alter von drei Monaten sind die Tierkinder bereits so gross wie ihre Mutter und werden sich selbst überlassen. Im Folgejahr ist der Nachwuchs geschlechtsreif. Die Lebenserwartung des Iltis beträgt in freier Natur maximal sechs Jahre; in Gefangenschaft kann er mehr als doppelt so alt werden.



Der Frühling kommt... und mit ihm die Neophyten

Peter Battiston

Alles wächst und spriest. Doch leider sind auch dieses Jahr wieder etliche unerwünschte «Kräuter» dabei, sogenannte Neophyten. Eines, welches sich in den letzten Jahren ausgebreitet hat, möchte ich Ihnen etwas näher vorstellen:

Das einjährige Berufkraut

Die Pflanze kann über einen Meter gross werden. Auch der botanische Name «Erigeron annuus» ist ein Trugschluss. Das Gewächs wird locker zwei bis drei Jahre alt. Wird es ab und zu gemäht, so alle drei bis vier Wochen, bilden sich Ausläufer und der Wurzelstock vergrössert sich. Das Kraut überdauert nun etliche Jahre.

Im Futter wird das Berufkraut von den Tieren gemieden, sprich auf Weiden kann es sich ungehindert verbreiten. Es verdrängt Gräser und andere Kulturpflanzen.

Eine Pflanze bildet rund 50 000 Samen, die sich mit dem Wind sehr gut verbreiten. Einmal im Boden, bleiben die Samen über fünf Jahre keimfähig. Selbst die Bekämpfung mit Pestizid ist erfolglos, weil nach dem Spritzvorgang die nächsten Samen schneller keimen als diejenigen der einheimischen Gewächse.

Was hilft?

Es gibt nur eines: ausreissen – am besten mit der Wurzel.

Sind schon Blüten vorhanden, muss das Kraut im Kehrriem entsorgt werden, da die Samen auch bei einer ausgerissenen Staude noch nachreifen.

Die Kantone stellen kostenlos Neophyten-Säcke zur Verfügung, in der die Pflanze entsorgt werden kann. Sie finden die Säcke beim Gemeindemagazin, dort können die vollen Säcke auch entsorgt werden. Einzelne Säcke sind zudem in der Gemeindekanzlei erhältlich.

Warum der grosse Aufwand?

Leider ist es so, dass dieses hübsche Blümchen nicht nur an einem Nischenstandort gedeiht.

Es ist genügsam und wächst einfach überall. Auf der Wiese, im Acker, am Wegesrand, im Wald, sonnig oder schattig, selbst Trockenheit übersteht es hervorragend. Also helfen Sie mit, das Berufkraut in Schach zu halten. Die heimische Pflanzenwelt und die Bauern sind Ihnen dankbar.

Bei Fragen wenden Sie sich an Peter Battiston (076 536 77 48) oder an Brigit Meyer (079 504 56 57).



Neue Lehrpersonen an der Kreisschule Bünz stellen sich vor

Kreisschule Bünz

Mit einer tollen 5. Klasse durften wir in Besenbüren letzten Sommer neu als Klassenlehrpersonen starten. Wir, das sind Frau und Herr Lunardi. Zusammen unterrichten wir mit Begeisterung bereits mehrere Jahre auf der Mittelstufe. Die Zusammenarbeit hat den Vorteil, dass wir die Lernbereiche unseren Stärken gemäss aufteilen können.

Beide sind auf dem zweiten Bildungsweg Lehrpersonen geworden. Frau Lunardi war nach der kaufmännischen Ausbildung in der Grundbildung tätig. Dies hat ihr Interesse am Lehrberuf geweckt und sie absolvierte daraufhin die Pädagogische Hochschule St. Gallen. Nach einigen Jahren an der Sekundarschule zog es sie in die Mittelstufe. Herr Lunardi arbeitete parallel zum Betriebsökonomie-Studium mit Lernenden zusammen.

Nach einigen Jahren als Schulleitungsmitglied und Dozent in der Erwachsenenbildung entschied er sich zur Lehrerausbildung, welche er an der Pädagogischen Hochschule Zürich abschloss. Vor einigen Jahren übernahm er schliesslich die Klassenlehrfunktion an der Mittelstufe 2 in Wohlen, zusammen mit Frau Lunardi.

Wir hegen aber schon seit langem den Traum, zusammen mit unseren beiden Kindern eine längere Reise nach Australien und Neuseeland zu machen. Wir sind dankbar, mit der Kreisschule Bünz einen neuen Arbeitgeber gefunden zu haben, der uns bei solchen Träumen unterstützt. So freuen wir uns jetzt schon, nach unserer Reise zurück in ein tolles Team und zu einer grossartigen Klasse zurückkehren zu können.



WISSEN AM (SEITEN)RAND

27 Konditoren

arbeiteten im Jahr 2012 während zwei Wochen am grössten Schoggi-Osterei! Es wurde in Bariloche (Argentinien) hergestellt und brachte ein Gewicht von 7500 Kilogramm bei einer Höhe von 8.5 Metern auf die Waage. Kein Wunder, schaffte es das Ei ins Guinness-Buch der Rekorde.

Knopf-Eierbecher

von Andrea Lüthy



Du brauchst:

- 1 Ei
- Knöpfe in verschiedenen Farben
- 4 bis 5 grosse Knöpfe für den «Fuss»
- Leim (Kraftkleber)

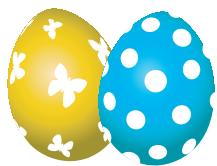
So wird's gemacht:

Schlage das Ei vorsichtig auf; die untere, etwas breitere Schalenhälfte muss ganz bleiben. Leere das Ei in einen Becher (was du damit machen kannst, siehst du im Rezept für Eierbrötli).

Die Schale spülst du nun gut aus und lässt sie trocknen. Vielleicht musst du noch etwas von der Schale abbrechen, damit später ein ganzes Ei hineinpasst.

Nun beklebst du die Schale rundherum mit den verschiedenen Knöpfen.

Für den «Fuss» klebst du die grossen Knöpfe übereinander. Sobald der Leim getrocknet ist, kannst du den Eierbecher auf den Fuss kleben.



Tipp: Bei diesem Rezept kannst du die Eier aus dem Basteltipp verwenden.

Du brauchst:

- 4 Brötli
- wenig Butter
- 4 Eier
- 150 g geriebenen Käse
- 150 g Speckwürfeli
- 2 Tomaten, in Würfeli geschnitten
- 6 Champignons, klein geschnitten
- Salz und Pfeffer



Und so wird's gemacht:



Heize den Backofen auf 180°C vor.



Schneide das obere Drittel der Brötli ab; Brötli aushöhlen und innen mit Butter bestreichen. Dann füllst du die Brötli mit Käse, Speck, Tomaten und Champignons und leerst am Schluss das Ei (welches du vorher in eine Tasse aufgeschlagen hast) darüber.



Nach dem Würzen mit Pfeffer und Salz bäckst du die Eibrötli während 15 bis 20 Minuten.

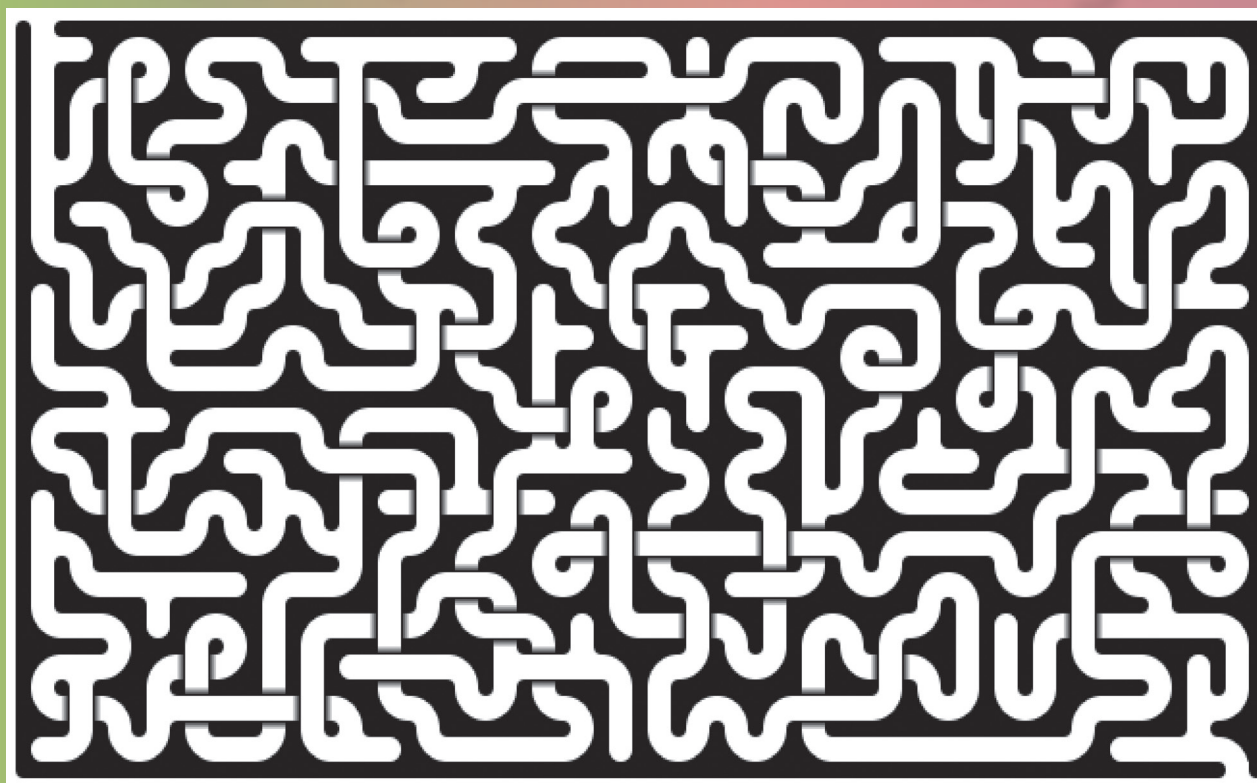
Quelle: www.geo.de/geolino

Eier Brötli

von Andrea Lüthy



Wer findet den Weg?






Freudig im Einsatz
für Sie

HÄFELI AG LENZBURG
Transporte • Recycling • Entsorgung

Hardstrasse 6, 5600 Lenzburg
Telefon 062 885 08 08, Telefax 062 885 08 18
info@haefeli.ch, www.haefeli.ch



RAIFFEISEN



**Gemeinsam stark –
im Dorf daheim**

Mein Verein, meine LANDI




Landi
FREIAMT
Genossenschaft


LANDI Freiamt
Industriestrasse 3
5624 Bünzen

www.landifreiamt.ch

helvetia.ch/wohlen

**Von hier.
Mit Kompetenz.
Für Sie.**



einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung



Andrea Meyer
Hauptagentin

Hauptagentur Wohlen
T 058 280 80 44, M 079 565 86 66
andrea.meyer@helvetia.ch



Das Bäsiblättli frischt Erinnerungen auf – Aufruf an die Leser/innen

Liebe Leser/innen

In den vergangenen Ausgaben haben wir in unregelmässigen Abständen historische Aufnahmen veröffentlicht, die stets auf grosses Echo stiessen. Gerne möchten wir diese Serie auch in Zukunft fortsetzen und richten daher unsere Bitte an Sie: Sind Sie im Besitz alter Bilder, die wir einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen könnten? Wissen Sie etwas darüber, z.B. wer oder was zu sehen ist, wo und wann sie entstanden sind?

Fotos und einen kurzen Text dazu nehmen wir gerne elektronisch entgegen. Oder Sie bringen die entsprechenden Aufnahmen in die Kanzlei, wo sie digitalisiert werden. Originale werden wir selbstverständlich retournieren.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihren Beitrag.

Für das Redaktionsteam:

Urs Zimmermann

Schützenfest von ca. 1954

Dieses Bild samt Legende hat uns freundlicherweise Herr Hugo Brun zur Verfügung gestellt. Der Aufnahmeort ist unschwer zu erkennen und man stellt fest: Besenbüren hat sich im Laufe der Zeit verändert. Die folgenden Personen sind zu sehen (v.l.n.r.):



Brun Gottfried (Vater von Walter), Keusch Martha (Posthalters), Herr Keusch (Posthalters), Etterli Richard (Vater von Max Etterli), Moser Gertrud (Schumachers), Bütler Hans, Frau Brun-Gugerli (?), Pächterfamilie Müller (?) (Restaurant Pinte und Landwirtschaftsbetrieb Meier August), Brun Robert (Vater von Brun Hugo), Brun Cäcilia (Schwester von Brun Hugo), Schriber Josef (Vater von Schriber Beat, 1922), Etterli Rita, Schriber Anton (Vater von Schriber Martin, 1929), Moser Josefine (Tante von Moser Robert), Moser Josef (Vater von Moser Georg), Moser Anna (Tante von Moser Stefan), Huber Albin (Haus Livingston), Brun Josef (Grossvater von Huber Marie), Keusch Marie, Huber Johann (Vater von Huber Hugo).

Pizza

für einmal anders

von Irene Moser

Man nehme Blätter-, Kuchen-, Pizza- oder Flammkuchenteig und belege ihn nach eigenem Geschmack salzig oder süss. Die Schüssel, die draufgelegt wird, sollte etwa den halben Durchmesser des Teigs haben.

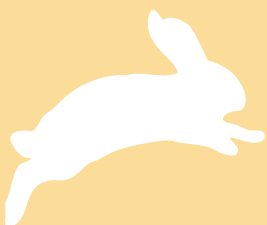
Gutes Gelingen und en Guete!



WIR WÜNSCHEN IHNEN
UND IHRER FAMILIE

*Frohe
Ostern*

IHR GEMEINDERAT MIT
GEMEINDEVERWALTUNG
UND DAS
REDAKTIONSTEAM



WISSEN am Seitenrand

God páske! In Norwegen denkt man zu Ostern nicht an den Frühling, sondern genießt die letzten Wintertage. Viele Leute zieht es dann nochmals in die Berge zum Skifahren. Auch dreht sich in dieser Zeit alles um Krimis: die Zahl der Neuveröffentlichungen steigt jeweils um Ostern herum merklich an.



Frühlingsausgabe
Nr. 68 – April 2024
Leser: >1'000

Produktion
Druckerei Huber AG, Boswil
Das Bäsi-Blättli wird auf
Umweltschutzpapier gedruckt

Inserate
Gemeindeverwaltung
Besenbüren

Redaktionsteam
Mario Räber
Andrea Lüthy
Andrea Etterli-Bundi
Karoline Senn-Zellweger
Urs Zimmermann (Lektorat)
Andrea Fischer (Gestaltung)

Patronat/Verantwortung
Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften/Koordination
Gemeinde Besenbüren
Claudia Adimado
5627 Besenbüren
Vermerk «Bäsi-Blättli»
Fax: 056 677 87 75 oder per
Email: gemeindeverwaltung
@besenbueren.ch

WERBUNG IM BÄSI-BLÄTTLI

**Inseratepreise für
folgende Formate:**

1/4 Seite quer 200 x 67 mm

1/4 Seite hoch 97 x 141 mm

Preis farbig: CHF 212.50

Preis SW: CHF 127.50



**Redaktionsschluss
Herbst-Ausgabe**

15. August 2024